

Alexander Künzli & Tinka Stössel & Sevita Caseres

Untertitel erstellen – eine innovative Aufgabenform für den Landessprachenunterricht auf Sekundarstufe?

Ein Beispiel aus der Schweiz

*Subtitling – an innovative task for national language teaching at secondary level?
Perspectives from Switzerland – Abstract*

This study explores subtitling as a didactic tool in foreign-language education (FLE) in Switzerland. Subtitling tasks have been shown to foster intercultural and mediation skills, enhance language awareness, and increase motivation. These effects are particularly relevant in multilingual Switzerland, where compulsory FLE in national languages remains contested. Data were collected from students at an upper-secondary school in German-speaking Switzerland to explore two main questions: (a) do students find subtitling tasks engaging in FLE in a second national language? and (b) what challenges do such tasks raise? The findings provide preliminary evidence that didactic subtitling may be effectively introduced at the secondary level in this context, extending research that has largely focused on tertiary education. Follow-up studies should investigate the perspectives of stakeholders other than learners, especially teachers, as well as the potential of other types of didactic audiovisual translation, such as dubbing, at the lower-secondary and primary levels.

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag untersucht das Potenzial der Untertitelerstellung als Aufgabenform im obligatorischen Französischunterricht auf Sekundarstufe II in der Deutschschweiz. Wenn er auch die Schweiz in den Mittelpunkt stellt, ist er relevant für andere mehrsprachige Länder, in denen das Erlernen einer zweiten Landessprache Teil des obligatorischen Bildungssystems ist. Weitere Beispiele in Europa sind Schwedisch in Finnland und Französisch bzw. Niederländisch in Belgien. Der fremdsprachliche Unterricht in Landessprachen sieht sich verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Dazu zählen die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler sowie die Frage nach seiner Legitimierung, die je nach geografischer Distanz zur anderen Sprachregion unterschiedlich stark auftreten kann.

Untertitelungsaufgaben verbinden Sprachenlernen mit digitaler Medienkompetenz und fördern zugleich Hörverstehen, Textproduktion, Übersetzungsfertigkeiten und

audiovisuelle Literacy (Tinedo-Rodríguez 2025: 6–7) – Kompetenzbereiche, die in Lehrplänen und nationalen Bildungszielen ausgewiesen sind (z. B. Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK 2014), für die es aber kaum frei zugängliche, praxiserprobte Materialien gibt. Sie fördern ausserdem – insbesondere beim Einsatz fremdsprachiger Produktionen aus dem eigenen Land – das Interesse an Sprache, Kultur und Gesellschaft der jeweils anderen Landesteile und schärfen bei Angehörigen der sprachlichen Mehrheit (in der Schweiz: Deutsch) das Bewusstsein für sprachliche Minderheiten sowie für deren kulturelle Produktionen und Identitäten.

Im Bereich der didaktischen audiovisuellen Translation (DAT) sind in den letzten Jahren verschiedene empirische Arbeiten entstanden, die veranschaulichen, dass die Erstellung von Untertiteln oder Synchronisationen im Fremdsprachenunterricht motivationssteigernd wirkt. Wie ein aktueller Überblicksartikel zeigt, wurde der didaktische Mehrwert von Untertitelaufgaben auf nicht-tertiärer Stufe bisher allerdings kaum erforscht (Talaván/Fernández-Costales 2026). Darüber hinaus fehlen einschlägige Daten aus der Schweiz, obwohl die Schweiz aufgrund ihres mehrsprachigen Charakters ein überaus interessantes Terrain für die Untertitelung als Lernwerkzeug im Unterricht in einer zweiten Landessprache darstellt. In einer explorativen Studie an einem Gymnasium in der Deutschschweiz möchten wir deshalb herausfinden, ob die didaktische Untertitelung eine grundsätzlich machbare und potenziell interessante Aufgabenform für den obligatorischen Französischunterricht auf Sekundarstufe II ist. Der Fremdsprachenunterricht wird in der Schweiz seit langem intensiv diskutiert, sowohl in der Wissenschaft (Haenni Hoti/Heinzmann 2012; Costache/ Becker/Goetz 2022) als auch im breiteren bildungspolitischen und gesellschaftlichen Umfeld. Die sprachliche Arbeit an Film- und Fernsehproduktionen in Form der Untertitelerstellung knüpft an eine Praxis an, die eng mit der Lebenswelt von Jugendlichen verbunden ist. Wir gehen deshalb davon aus, dass sich die Erstellung von Untertiteln im Klassenzimmer motivationssteigernd auswirken kann.

Im Folgenden referieren wir zunächst die einschlägige Forschung zur didaktischen Untertitelung und geben einen kurzen Einblick in die Diskussion um den Fremdsprachenunterricht in der Schweiz. Anschliessend beschreiben wir das Design der von uns an einem Gymnasium durchgeführten Studie zur didaktischen Untertitelung, unsere Stichprobe sowie die Datenanalysemethoden. Dann präsentieren wir quantitative und qualitative Ergebnisse, bevor wir im Schlussteil die wichtigsten Erkenntnisse bündeln, Beschränkungen unserer Arbeit diskutieren und einen Ausblick auf mögliche Folgestudien geben.

2 Forschungsstand

Die audiovisuelle Übersetzung ist ein dynamisches Forschungsfeld innerhalb der Translationswissenschaft. Zahlreiche Ausbildungsstätten bieten Studiengänge an, die

vollständig auf die audiovisuelle Übersetzung ausgerichtet sind oder diese als Spezialisierungsoption integrieren. Darüber hinaus organisieren viele Berufsverbände Weiterbildungen für Sprachexpertinnen und -experten in Untertitelung, Synchronisation oder Audiodeskription. Diese Entwicklungen sind das Ergebnis der steigenden gesellschaftlichen Relevanz audiovisueller Kommunikation und des damit verbundenen steigenden Übersetzungsvolumens (Künzli/Kaindl 2024: 14).

Eine der wichtigsten Formen der audiovisuellen Übersetzung ist die Untertitelung. Sie ist in den letzten Jahren auch als mögliche Aufgabenform im Fremdsprachenunterricht immer mehr ins Zentrum sowohl übersetzungswissenschaftlicher als auch fremdsprachendidaktischer Forschungen gerückt (Schröpf 2024). Einschlägige Studien zeigen, dass die Erstellung audiovisueller Übersetzungen in Form von Untertiteln im Fremdsprachenunterricht positive Auswirkungen auf Wortschatzerwerb, interkulturelle Kompetenzen und Motivation der Lernenden hat (Talaván/Lertola 2022; Talaván/Lertola/Fernández-Costales 2023). Wenn Lernende selbst Untertitel erstellen und dabei die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten des Originals mit Blick auf ihre Übersetzung analysieren, werden Vokabeln, grammatische Strukturen und Kulturspezifika nachhaltiger im Gedächtnis gespeichert (Schröpf 2024: 337). Darüber hinaus werden durch die Arbeit an audiovisuellen Produktionen, die zwei Wahrnehmungssysteme kombinieren – das visuelle und das auditive –, weitere Fähigkeiten gefördert wie Hör- und Schreibkompetenzen (McLoughlin/Lertola 2014), Kreativität (Talaván 2019) sowie Vermittlungskompetenzen (Talaván/Lertola 2022). Durch ihre Kostenfreiheit ermöglichen Open-Source-Tools Bildungseinrichtungen auch einen niederschweligen Zugang zu softwarebasierten Lösungen, wodurch Lernende auf intuitive Weise technologische Kompetenzen im Umgang mit audiovisuellen Medien entwickeln können (Schröpf 2024: 338). Schliesslich vermittelt die Arbeit mit Untertiteln Lernenden aber auch Perspektiven in der Sprachenbranche.

TRADILEX ist das bisher umfassendste Projekt zur DAT, in dessen Rahmen eine strukturierte Unterrichtsreihe mit insgesamt 15 Unterrichtseinheiten zu fünf verschiedenen AVT-Formen entwickelt wurde (Fernández-Costales/Talaván/Tinedo 2023). Die vorliegende Studie baut auf den didaktischen Grundsätzen auf, die von TRADILEX spezifisch für die Untertitelung erarbeitet wurden. Wir möchten am Beispiel einer Schulklasse auf Sekundarstufe II erproben, ob die Untertitelerstellung gewinnbringend als Lernwerkzeug in einer Region eingesetzt werden kann, die sich durch “relative Ferne zur französischen Sprachgrenze” (Bleichenbacher/Hunkeler/ Schallhart 2018: 87) auszeichnet. Die Studie wurde deshalb an einer gymnasialen Maturitätsschule¹ in der Ostschweiz durchgeführt.

Französisch hat sowohl von der Motivationslage der Lernenden her als auch auf systemischer Ebene in der Deutschschweiz seit Jahren einen schweren Stand (Manno 2005; Manno/Egli Cuenat 2018). Aktuell manifestiert sich diese Debatte u. a. in

¹ Entspricht in Deutschland der gymnasialen Oberstufe.

der Infragestellung des Frühfranzösischunterrichts auf der Primarstufe in der Deutschschweiz (EDK 2025). Dieser Tatbestand verdeutlicht den zunehmenden Bedarf, die Legitimität, Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit des Unterrichts in einer zweiten Landessprache empirisch und didaktisch zu überprüfen und zu begründen. Seit längerem begegnen Fremdsprachendidaktiker und -didaktikerinnen sowie Lehrpersonen dieser Herausforderung mit innovativen Konzepten (Bleichenbacher/Hunkeler/Schallhart 2018: 87). Die Untertitelerstellung könnte ein solches innovatives Lernwerkzeug sein, da sie an Erfahrungen anknüpft, die für Jugendliche positiv konnotiert sind: audiovisuelle Medien, Filme und Serien. Sie hat das Potenzial, motivationssteigernde Wirkung zu entfalten und auf diese Weise längerfristig einen Beitrag zum Zusammenhalt eines mehrsprachigen Landes zu leisten. Einschlägige Forschung zur DAT im Kontext der Schweiz fehlt jedoch. Das vorliegende Forschungsprojekt soll dazu beitragen, diese Lücke zu schliessen. Da sich ähnliche Konstellationen auch in anderen mehrsprachigen Ländern zeigen, in denen das Erlernen einer zweiten Landessprache Pflicht ist, bietet die Studie Erkenntnisgewinn über die Schweiz hinaus (zur Situation des Unterrichtsfachs Schwedisch in Finnland und zur Lernmotivation der finnischsprachigen Schülerinnen und Schüler siehe beispielsweise Härmälä/Marjanen 2023: 9).²

Unsere Studie ist für die Forschung im Bereich der didaktischen audiovisuellen Translation aber auch deshalb relevant, weil sich diese bislang vor allem auf die tertiäre Bildungsebene konzentrierte, wie den fremdsprachlichen Englischunterricht in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung (z. B. Cruz-García 2024) oder den Bereich *English for specific purposes* (z. B. Ávila-Cabrera/Rodríguez-Arancón 2021). Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung der didaktischen Untertitelung auf Primar- und Sekundarstufe wurden noch nicht eingehend erforscht. So referieren lediglich 8,16 % der im Überblicksartikel von Talaván und Fernández-Costales (2026: 17–18) berücksichtigten DAT-Studien Ergebnisse zu Untersuchungen auf diesen Schulstufen.

Wir sind uns bewusst, dass Lernwerkzeuge allein keine Garantie für einen motivierenden und effizienten Fremdsprachenunterricht sind. Dennoch stellen sie, in Kombination mit anderen Faktoren, zentrale Bestandteile der Unterrichtsgestaltung dar und leisten einen bedeutenden Beitrag zum Lernerfolg (vgl. Berthele/Udry 2021). Fakt ist auch, dass wir in unserer Studie auf die Sekundarstufe II fokussieren – d. h. Lernende ab 15 Jahren und mit Französischkenntnissen von mindestens Niveau B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (Europarat 2020) – weil wir von der Annahme ausgehen, dass diese aufgrund ihrer sprachlichen und technologischen Vorkenntnisse im Rahmen einer einmaligen Einführung in die Untertitelung nicht überfordert werden. Bei Lernenden auf Sekundarstufe I oder auf Primarstufe wäre unseres Erachtens eine längere Unterrichtssequenz vor Ort notwendig, um das Potenzial der DAT auszuloten. Diese Möglichkeit bestand im Rahmen dieser explorativen Studie nicht. Last but not least möchten wir einschränkend ergänzen, dass wir in unserer Studie auf

² Wir danken Minna Ruokonen, University of Eastern Finland, für diesen Verweis.

die Perspektive der Lernenden fokussieren – jene der Lehrenden müsste Gegenstand einer eigenen Untersuchung sein.

Die Leitfragen unseres vorliegenden Beitrags sind somit:

- (1) Ist nach Meinung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II die didaktische Untertitelung ein interessantes Lernwerkzeug für den fremdsprachlichen Unterricht in einer zweiten Landessprache?
- (2) Ist die didaktische Untertitelung eine grundsätzlich machbare Aufgabenform für den Fremdsprachenunterricht auf dieser Schulstufe?

3 Methode

3.1 Stichprobe

Die Daten wurden mit den 23 Lernenden einer 4. Klasse an einer gymnasialen Maturitätsschule³ in der Ostschweiz erhoben. 11 identifizierten sich als weiblich (47,8 %), 12 als männlich (52,2 %). Zum Zeitpunkt der Datenerhebung waren sie zwischen 17 und 19 Jahren alt und hatten gemäss Lehrplan 21 (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK 2014) mindestens acht Jahre fremdsprachlichen Französischunterricht gehabt.

Der Kontakt zur Schule wurde über den Prorektor erstellt. Nach seinem positiven Vorbescheid stellte er den Kontakt zu einem Französischlehrer her, der ebenfalls in die Projektkooperation einwilligte. Alle Schülerinnen und Schüler seiner Klasse erhielten im Dezember 2024 vom Forschungsteam eine E-Mail mit den wichtigsten Informationen zur Studie. Sie wurden insbesondere darüber orientiert, dass die Studie nicht ihre Leistung in Französisch bewerten und auch nicht ihre Meinung zum Französischunterricht erfragen würde, sondern ausschliesslich ihre Erfahrung und Meinung bezüglich Video-untertitelung sowie ihre Einschätzung zum Potenzial der Untertitelerstellung im gymnasialen Fremdsprachenunterricht. Ebenso wurden die Lernenden informiert, dass sie trotz positivem Vorbescheid der Schulleitung ihr Einverständnis in die Studienteilnahme verweigern konnten. Das Forschungsvorhaben wurde von der Ethikkommission der Universität Genf geprüft und angenommen (Nummer: CUREG-2024-11-154).

3.2 Untersuchungsdesign

Die Untertitelungsaufgabe wurde im Januar 2025 in einem Nachmittagsunterricht der Schulklasse erprobt. Es standen drei Unterrichtslektionen à insgesamt 145 Minuten zur Verfügung. Neben den drei Mitgliedern des Forschungsteams und den Lernenden blieb der Klassen- und Französischlehrer während der gesamten Datenerhebung anwesend. Dies war vom Forschungsteam so gewünscht worden, damit allfällige Fragen techni-

³ Entspricht in Deutschland der letzten Klasse der gymnasialen Oberstufe vor Erwerb des Abiturs.

scher und organisatorischer Art schnell hätten geklärt werden können. Als Raum stand eine Aula zur Verfügung, die es der Schulklasse erlaubte, Aufgaben, bei denen die Arbeit in Kleingruppen vorgesehen war, voneinander unabhängig durchzuführen.

Zur Adressierung der Forschungsfragen wurde eine Kombination qualitativer und quantitativer Daten erhoben. Bei der Ausgestaltung der Untertitelungsübung orientierten wir uns an dem von Talaván, Lertola und Fernández-Costales (2023) für die Untertitelung auf Sekundarstufe II entwickelten didaktischen Konzept. Das Untersuchungsdesign wurde im Dezember 2024 mit einer Studentin der Deutschen Abteilung der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf in einem Probedurchlauf getestet. Anregungen aus diesem Pretest wurden in das Untersuchungsdesign eingearbeitet.

Sequenz 1: Einführung (15 Min)

Das Forschungsteam stellte sich den Lernenden vor, erinnerte an Studienziele und Studienablauf und legte ihnen die Einverständniserklärung zur Unterzeichnung vor. Die Lernenden wurden erneut darauf hingewiesen, dass sie unabhängig vom positiven Vorbescheid der Schulleitung ihr Einverständnis zur Studienteilnahme verweigern konnten und stattdessen eine Kompensationsaufgabe durchführen würden. Alle Lernenden erteilten ihr schriftliches Einverständnis.

Sequenz 2: Limesurvey-Fragebogen 1 (Eckdaten) (15 Min)

Die Lernenden beantworteten acht Fragen zu allgemeinen projektrelevanten Aspekten: mögliche Erfahrungen in der Untertitelerstellung, Häufigkeit und Kanäle des Konsums audiovisueller Inhalte, der dabei verwendeten Sprachen sowie der Übersetzungsmodi. Zudem wurden sie gebeten, ihre Französischkenntnisse sowie ihre Einstellung zur französischen Sprache einzuschätzen.⁴

Sequenz 3: Slido-Umfrage zu Untertitelqualität (20 Min)

Die Lernenden visionierten zunächst eine dreieinhalbminütige Reportage eines Schweizer Regionalfernsehens mit französischem Audio und französischen Untertiteln und beantworteten dann die Frage, inwiefern ihnen die Untertitel geholfen hatten, das französische Original zu verstehen. Anschliessend schauten sie die deutschsprachige Fassung der gleichen Reportage mit (schweizer)deutschem Audio und deutschen Untertiteln an und wurden um ihre Einschätzung der Qualität dieser Untertitel befragt. Zuletzt wurden sie gebeten, drei Aspekte zu nennen, die ihrer Meinung nach für gute Untertitel wichtig sind.

Die Wahl fiel auf eine Reportage aus der täglichen Informationssendung eines Schweizer Regionalfernsehens, weil das Forschungsteam dessen Untertitelungsworkflow

⁴ Der Link zu den beiden in dieser Studie verwendeten Fragebögen findet sich am Ende dieses Beitrags (Questionnaire_TLF 2025).

in einem vorgelagerten Teilprojekt untersucht hatte. Es war mit dem Sender vereinbart worden, auch eine Rückmeldung zur Qualität der Untertitel einzuholen. Da der Sender bilingual arbeitet, wird die Informationssendung jeweils auf (Schweizer)deutsch und auf Französisch erstellt und mit intralingualen Untertiteln versehen. Die für die Datenerhebung verwendete Reportage behandelte ein für junge Menschen relevantes Thema: das Ausgeh- und Konsumverhalten und den Besuch von Nachtclubs. Das Anschauen dieser Reportage sollte einerseits eine erste Reflexion über Untertitel anregen und andererseits durch die Vermittlung des erforderlichen Hintergrundwissens die nachfolgende didaktische Untertitelungssequenz vorbereiten.

Sequenz 4: Untertitelerstellung (60 Min)

Die Klasse erstellte in vier Kleingruppen interlinguale deutsche Untertitel eines anderen, zwei Minuten und zwölf Sekunden langen französischsprachigen Videoclips zum selben Thema. Auf Anregung des Forschungsteams hatte der Klassenlehrer die Kleingruppen vor der Datenerhebung gebildet und darauf geachtet, dass sie den im Unterricht üblichen, spontan gebildeten Gruppen entsprachen. Zudem wurde jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler pro Gruppe als Gruppenleiterin bzw. Gruppenleiter bestimmt. Ihnen wurde eine Lizenz der Untertitelungssoftware Oona zugewiesen, die auch in den audiovisuellen Übersetzungskursen an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf verwendet wird.

Für die Erstellung der deutschen Untertitel erhielt jede Gruppe eine Transkription der 46 intralingualen französischen Untertitel der französischsprachigen Version der Reportage und ein Tutorial, das auf einer halben A4-Seite in acht Schritten die Arbeit in der Untertitelungssoftware Oona erklärte. Die Lernenden erstellten die interlingualen deutschen Untertitel inklusive Spotting, d. h. dem "Festlegen der Ein- und Ausblendzeiten der Untertitel anhand von Timecodes" (Künzli 2017: 50). Einige schrieben hierfür die Übersetzung zunächst auf Papier und übertrugen sie dann in Oona, andere begannen direkt mit dem Spotting in Oona. Alle Lernenden waren gebeten worden, ihre Laptops mitzubringen, um bei Bedarf Recherchen durchführen oder alternative Übersetzungslösungen erproben zu können. Der Erstellungsprozess der Untertitel innerhalb der Kleingruppen wurde in Form von Audioaufzeichnungen und schriftlichen Notizen des Forschungsteams festgehalten. Damit sollten Herausforderungen, Lösungswege und Entscheidungsfindung innerhalb der Gruppen dokumentiert werden.

Sequenz 5: mündliche Sprachproduktion (15 Min)

In einer Sprachproduktionsaufgabe wendeten die Lernenden anschliessend inhaltliche Elemente aus dem Video aus Sequenz 4 in einer mündlichen, auf Französisch geführten Diskussion an. Ziel war es, auf diese Weise sprachliche Aspekte aus der vorherigen Vermittlungsübung zu vertiefen. Jede Gruppe erhielt drei Fragen, die thematisch an die Reportage anknüpften, und besprach diese während drei Minuten auf Französisch. Dann referierte ein Sprecher bzw. eine Sprecherin die wichtigsten Meinungen der

Gruppe auf Französisch im Plenum. Für diese Plenumsdiskussionen standen pro Frage zwei Minuten zur Verfügung.

Sequenz 6: Limesurvey-Fragebogen 2 (Feedbackeinholung) (15 Min)

Die Lernenden beantworteten zehn Fragen zur durchgeführten Untertitelungsaufgabe. Dabei ging es um Aspekte wie Freude an der Arbeit mit Untertiteln, Schwierigkeitsgrad, wahrgenommener Lernzuwachs sowie um den potenziellen Nutzen von Untertitelungsaufgaben im gymnasialen Fremdsprachenunterricht. Zusätzlich wurden sie gebeten, mögliche Verbesserungsvorschläge für die Übung zu nennen. Für die Erstellung dieses Fragebogens orientierten wir uns an Azurmendi Sánchez und Tamayo (2024: 87).

Sequenz 7: Debriefing (5 Min)

Zum Schluss erinnerte das Forschungsteam an die Studienziele, dankte den Lernenden für ihre Teilnahme und informierte sie über den zeitlichen Rahmen für die Datenanalyse sowie zur Rückmeldung zu den gewonnenen Erkenntnissen.

3.3 Datenauswertung

Die quantitativen Daten, die aus den geschlossenen Fragen der Fragebögen (Sequenzen 2 und 6 in Abschnitt 3.2. oben) gewonnen wurden, wurden mit IBM SPSS Statistics (Version 29) ausgewertet. Die qualitativen Daten aus den offenen Fragen sowie den Beobachtungsnotizen des Forschungsteams (Sequenz 4) wurden mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse nach Mayring (1995) kategorisiert und interpretiert. Die Ergebnisse der Slido-Umfrage (Sequenz 3) sowie die Daten aus den Audioaufnahmen (Sequenz 4) sind für die dieser Studie vorgelagerte Analyse des Untertitelungsprozesses bei dem Schweizer Regionalfernsehen, mit dem das Forschungsteam kooperierte, relevant und werden daher in einer anderen Publikation behandelt.

4 Ergebnisse

4.1 Quantitative Ergebnisse

Zunächst wurden die Antworten auf jene Fragen aus Fragebogen 1 analysiert, bei denen ein Zusammenhang mit der Einstellung zur Untertitelungsaufgabe angenommen wurde. Dabei handelt es sich um die Fragen zur Selbsteinschätzung der Französischkenntnisse sowie zum Gefallen an der französischen Sprache. Die Einschätzung der Französischkenntnisse ergibt auf einer fünfstufigen Skala von 1 (gar nicht gut) bis 5 (sehr gut) einen Mittelwert von $m = 2,78$ (Standardabweichung: $SD = 0,80$). Die Französischkenntnisse werden somit im Durchschnitt als mittelmässig eingeschätzt. Rund die Hälfte (47,8 %) der Lernenden beurteilt sie als recht gut, knapp ein Fünftel (17,4 %) als gut. Der Mittelwert für den Gefallen an der französischen Sprache liegt mit $m = 3,17$ ($SD = 1,11$)

etwas höher: Rund einem Drittel (30,4 %) bzw. knapp der Hälfte der Lernenden (47,8 %) gefällt die französische Sprache recht gut bzw. gut bis sehr gut.

Ein t-Test für unabhängige Stichproben zeigt einen signifikanten Unterschied zwischen den Geschlechtern in Bezug auf die Einschätzung der Französischkenntnisse ($t = -2,586$, $p = 0,017$). Hinsichtlich des Gefallens an der französischen Sprache ist dieser Geschlechter-Unterschied marginal signifikant ($t = 2,038$, $p = 0,054$). Die Schülerinnen bewerten ihre Französischkenntnisse mit einem Mittelwert von $m = 3,18$ ($SD = 0,75$) somit als besser als die befragten Schüler ($m = 2,42$, $SD = 0,67$). Sie finden auch stärker Gefallen an der französischen Sprache ($m = 3,64$; $SD = 1,03$) als die Schüler ($m = 2,75$, $SD = 1,06$).

Wir haben dann drei Fragen aus Fragebogen 2 statistisch genauer betrachtet. Die erste Frage untersuchte, ob den Lernenden die Übung zur Erstellung von Untertiteln Freude gemacht hatte. Auf einer fünfstufigen Skala von 1 (nein, gar nicht) bis 5 (ja, sehr) ergibt sich ein Mittelwert von $m = 3,87$ ($SD = 1,01$). 91,3 % der Lernenden bewerten das Projekt als überwiegend positives Erlebnis. Die zweite Frage bezog sich darauf, ob die Lernenden die Übung schwierig fanden. Hier liegt der Mittelwert bei $m = 2,39$ ($SD = 0,94$). 56,5 % der Lernenden schätzen den Schwierigkeitsgrad als eher einfach, 43,4 % als eher schwierig ein, sodass sich bei dieser Frage ein differenziertes Bild ergibt. Schliesslich wurde gefragt, ob die Lernenden Übungen zur Erstellung von Untertiteln im Fremdsprachenunterricht interessant fänden. Der Mittelwert beträgt $m = 3,43$ ($SD = 1,16$), und 86,9 % der Lernenden beantworten diese Frage überwiegend positiv. Wir können somit festhalten: Die Schülerinnen und Schüler erlebten die Untertitelaufgabe als motivierend und bewerteten sie als überwiegend interessantes Lernwerkzeug für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht, während die Einschätzungen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads leicht divergierten.

Ein t-Test zum Vergleich der Geschlechter ergibt bei diesen drei Fragen aus Fragebogen 2 keine signifikanten Unterschiede. Dennoch zeigt sich – analog zu Fragebogen 1 – die Tendenz, dass die Schülerinnen mehr Freude an der Übung hatten, sie als interessanter für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht empfanden, jedoch auch als schwieriger wahrnahmen als die Schüler. Dass Schülerinnen im Vergleich zu Schülern das Erlernen von Fremdsprachen als motivierender erleben, ein grösseres Interesse am Fremdsprachenunterricht haben und sich offener gegenüber dem Einsatz verschiedener Lernwerkzeuge zeigen, wird von aktueller Forschung in der Fremdsprachendidaktik bestätigt (Huang 2023: 553).⁵

In einem weiteren Schritt untersuchten wir Korrelationen zwischen den oben genannten fünf Faktoren: (1) Französischkenntnisse, (2) Gefallen an der französischen Sprache, (3) Freude an der Untertitelaufgabe, (4) wahrgenommener Schwierigkeits-

⁵ Wir danken Daniel Elmiger, Universität de Genève, für diesen Verweis.

grad und (5) Beurteilung der Untertitelerstellung als interessantes Lernwerkzeug für den Fremdsprachenunterricht. Die Analysen zeigen zwei signifikante Zusammenhänge:

- (1) Französischkenntnisse und Gefallen an der französischen Sprache: Die positive Korrelation ($r = ,558$, $p = 0,006$) legt nahe, dass Lernende mit einer höheren Selbsteinschätzung ihrer Französischkenntnisse der französischen Sprache positiver gegenüberstehen.
- (2) Gefallen an der französischen Sprache und Freude an der Untertitelungsaufgabe: Auch hier besteht ein positiver Zusammenhang ($r = ,504$, $p = 0,014$), was darauf hindeutet, dass ein Interesse an der Fremdsprache mit höherer Motivation für die Untertitelungsübung einhergeht.

Keine signifikanten Korrelationen finden sich hingegen zwischen den übrigen Faktorenpaaren. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass die weiter oben beschriebene positive Bewertung der didaktischen Untertitelung als interessante Aufgabenform für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht in dieser Stichprobe grundsätzlich zutrifft. Diese Einschätzung zeigt sich unabhängig von den untersuchten affektiven (z. B. Freude an der Übung) und kognitiven Faktoren (z. B. Selbsteinschätzung der Sprachkenntnisse).

Wir sind abschliessend der Frage nach einem möglichen Zusammenhang zwischen der Art und Weise, wie Lernende in ihrer Freizeit fremdsprachige audiovisuelle Inhalte rezipieren, und den zuvor dargestellten Aspekten aus Fragebogen 2 nachgegangen. Die Lernenden konnten für jede der vorgegebenen audiovisuellen Rezeptionsformen angeben, ob sie diese nutzen (dichotome Antwortoptionen: nein = 0, ja = 1). Am häufigsten wird die Option "Originalton mit Untertiteln" genutzt ($m = 0,74$, $SD = 0,45$), gefolgt von "nur Originalton" bzw. "Synchronfassung ohne Untertitel" (jeweils $m = 0,52$, $SD = 0,51$). Die Option "Synchronfassung mit Untertiteln" wird hingegen kaum gewählt ($m = 0,04$, $SD = 0,21$).

Bezüglich der damit verbundenen Frage, wie häufig sich die Lernenden Filme und Serien ansehen, ergibt sich auf einer fünfstufigen Skala von 1 (nie) bis 5 (täglich) ein Mittelwert von $m = 3,87$ ($SD = 0,87$). Insgesamt geben 73,9 % der Befragten an, solche audiovisuellen Inhalte mindestens mehrmals pro Woche zu konsumieren. Diese Befunde deuten auf ein starkes Interesse am Anschauen untertitelter fremdsprachiger Filme und Serien in der Freizeit hin. Daraus lässt sich ein didaktisches Potenzial für den schulischen Fremdsprachenunterricht ableiten: Der gezielte Einsatz von Videomaterial in Originalsprache und damit verbundene Untertitelungsübungen ermöglichen eine lebensweltnahe Gestaltung des Unterrichts, wodurch sowohl die Lernmotivation gesteigert als auch sprachliche Kompetenzen – insbesondere das Hörverstehen – gefördert werden können. In diesem Zusammenhang ist die Beobachtung relevant, dass die Rezeptionsform "Originalton mit Untertiteln" signifikant positiv mit dem Faktor "Einschätzung der Französischkenntnisse" korreliert ($r = ,470$, $p = 0,023$). Eine mögliche Interpretation dieses Ergebnisses besteht darin, dass die regelmässige Auseinander-

setzung mit fremdsprachigen audiovisuellen Produktionen die Einschätzung der eigenen Fremdsprachenkenntnisse positiv beeinflusst.

4.2 Qualitative Ergebnisse

In diesem Abschnitt möchten wir wesentliche Erkenntnisse aus den offen formulierten Fragen der beiden Fragebögen besprechen. Zunächst gehen wir der Frage nach dem etwaigen Lernzuwachs nach (“Was für Kenntnisse oder Fähigkeiten hast du in der Untertitelungsübung gelernt oder verbessern können?”). Die Lernenden sind der Meinung, dass kollaborative Untertitelungsübungen den Erwerb bzw. die Weiterentwicklung sprachmittlernder, ausgangs- und zielsprachlicher sowie technologischer Kompetenzen fördern. Die Erstellung von Untertiteln scheint dabei insbesondere geeignet zu sein, die Vorstellung vom richtigen und guten Übersetzen zu erweitern: Der Fokus verschiebt sich von der isolierten Wortebene hin zur Textebene, eingebettet in ein konkretes kommunikatives Setting. Folgende Aussage ist für die Formulierung eines persönlichen Übersetzungsbegriffs exemplarisch: “Ich habe gelernt, dass ich einzelne Sätze nicht nur so übersetze, sondern für den Kontext auch noch jeweils den Satz zuvor und danach anschau.” Es wird somit ein gesteigertes Bewusstsein dafür erkennbar, dass sinngemässes – und nicht wortwörtliches – Übersetzen essenziell ist, um in der Zielsprache eine natürliche und verständliche Ausdrucksweise zu erreichen. In diesem Zusammenhang wird auch funktional argumentiert, d. h. mit Blick auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Rezipientinnen und Rezipienten. So meinte ein Schüler bzw. eine Schülerin: “Man muss beim Übersetzen den Satz an die Satzstruktur der Sprache anpassen, damit es nicht direkt wie aus ‘Google Translate’ kopiert klingt, sondern authentisch ist. Denn es soll ja für die Personen, welche die Untertitel in ihrer Sprache lesen, Sinn machen und nachvollziehbar sein.”

Andere Aussagen deuten an, dass Untertitelungsaufgaben auch dazu beitragen, die französische Syntax differenzierter zu analysieren und ein tieferes Verständnis für ihre Bedeutung zu entwickeln, als dies bei anderen Aufgabenformen der Fall ist (“Man hat die französischen Sätze viel genauer analysiert als sonst. Dieses genaue Analysieren hat mir dabei geholfen, den Satz besser zu verstehen und mir zu überlegen, was es denn nun heisst.”). Es wird auch argumentiert, dass diese Form der Sprachanalyse die Sensibilität für sprachspezifische Ausdrucksweisen fördert. Spezifisch in Bezug auf die Untertitelung – und weniger das Übersetzen allgemein – wird konstatiert, dass entsprechende Übungen die Fähigkeit zur präzisen und prägnanten Formulierung stärken und gleichzeitig das Hörverstehen geschult wird, da der Ausgangstext in mündlicher Form vorliegt. Zusätzlich wird positiv vermerkt, dass die Untertitelerstellung die Möglichkeit bietet, praktische Erfahrungen im Umgang mit einer Sprachtechnologie zu sammeln.

Diese Einschätzungen veranschaulichen, dass Untertitelungsaufgaben auf dieser Schulstufe das Potenzial haben, folgende, in nationalen Lehrplänen sowie im Gemein-

samen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (Europarat 2020) verankerte Kompetenzen zu fördern:

- kommunikative Kompetenzen, insbesondere im Hör- und audiovisuellem Verstehen sowie im Lesen in der Fremdsprache Französisch (bei Zurverfügungstellung einer Transkription des mündlichen Originalbeitrags) und im Schreiben in der Schulsprache Deutsch (bei Untertitelungsübungen aus dem Französischen ins Deutsche)
- Sprachmittlungskompetenzen in multimodalen Kontexten, insbesondere in Form der Zusammenfassung und Paraphrasierung von Inhalten (wie es bei der Untertitelerstellung essenziell ist)
- Linguistische Kompetenzen in Bezug auf Aussprache, Rechtschreibung, Wortschatz und Grammatik in der Fremd- und Schulsprache
- Metalinguistische Kompetenzen im Vergleich zwischen Varietäten (mündlich/schriftlich) und zwischen Sprachen (Französisch/Deutsch)
- Kompetenzen im kritischen Umgang mit digitalen Medien, darunter automatischen Übersetzungstools und mediationsspezifischer Software (konkret: einer Untertitelungssoftware)

Last but not least hat eine Person im Fragebogen festgehalten, dass ihr durch die Untertitelungsübung erst die Komplexität einer solchen Aufgabe bewusst wurde (“Ich habe gelernt, wie aufwändig das Erstellen von Untertiteln ist und es hat mir bei meinem Hör- und bisweilen Interpretationsverständnis weitergeholfen.”). Diese Aussage ist nicht uninteressant vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über disruptive Tendenzen in der Untertitelungsbranche als Folge der Expansion globaler Streamingdienste und der Befürchtung von Untertitlerinnen und Untertitlern, dass sowohl von Seiten ihrer Auftraggeber als auch des Zielpublikums ein Verständnis für die komplexe Tätigkeit der Untertitelung zunehmend fehlt (Bucaria 2023; Künzli 2025).

Als nächstes werden jene Aspekte des Untertitelungsprojekts betrachtet, die den Lernenden am meisten beziehungsweise am wenigsten Freude machten. Zu den positiven Aspekten zählen insbesondere die Zusammenarbeit in Kleingruppen sowie die damit verbundenen Diskussionen. Die gemeinsame Suche nach sprachlich passenden Formulierungen, das Abwägen verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten und das Finden gemeinsamer Lösungen bei Unsicherheiten werden als bereichernd und motivierend empfunden. Das konkrete Erstellen von Untertiteln stellt für viele Lernende eine interessante und motivierende neue Erfahrung dar. Auch die Arbeit am Video sowie das Kennenlernen einer Untertitelungssoftware werden – erneut – mehrfach positiv erwähnt. Einzelne Rückmeldungen betonen zudem die Sinnhaftigkeit und den realen Bezug des Projekts.

Unter den weniger positiven Aspekten wird das Spotting genannt, einmal im Zusammenhang mit der Länge des Videos (“Es war etwas mühsam, dass die Zeitabschnitte immer gestimmt haben. Da der Text ziemlich lang war, musste man sehr oft das Gleiche machen. Vielleicht wäre ein kürzerer Text sinnvoller?”). Eine andere Person

bedauert, dass es der Gruppe nicht gelungen sei, das Video komplett zu Untertiteln und damit das Endergebnis zur Diskussion zu stellen (“Der Text war etwas zu lange, wodurch wir nicht alles fertig bringen konnten. Es wäre toll gewesen, wenn wir fertig geworden wären und dann unser Resultat auch noch hätten anschauen können.”). Die Herausforderung mit der als teilweise repetitiv empfundenen Tätigkeit des Spotting liesse sich dadurch lösen, dass für die Untertitelungssequenz eine Datei mit vorgegebenen Timecodes verwendet wird. Auch in der Untertitelungsbranche divergieren die Praktiken im Umgang mit dem Spotting: Je nach Projekt, Medium und sprachlichem Kontext stehen entweder Skripte, vorbereitete Spotting-Dateien oder Templates zur Verfügung (Caseres 2024). Eine solche Anpassung der didaktischen Untertitelungsübung wäre somit immer noch realitätsnah und damit motivationssteigernd.

Die mündliche, auf Französisch geführte Diskussion im Anschluss an die Untertitelungsaufgabe wird ebenfalls unter den weniger positiv erlebten Aspekten genannt und dabei insbesondere der Tatbestand, dass die Rückmeldung der Gruppensprecherinnen und -sprecher im Plenum nicht diskutiert wurde. Dies legt nahe, dass für diese Aufgabe, bei der Elemente der vorgelagerten Untertitelungsaufgabe vertieft werden sollten, mehr Zeit eingeplant werden muss, damit ihr didaktischer Nutzen deutlicher wird (s. dazu genauer Abschnitt 4.3. unten).

Abschliessend zum Fragepaar, in dem die Lernenden angeben sollten, welcher Aspekt der Untertitelungsaufgabe ihnen am leichtesten bzw. am schwierigsten fiel. Hinsichtlich der am einfachsten empfundenen Aspekte ist bemerkenswert, dass mehrere Nennungen das Spotting der Untertitel und damit die Arbeit in der Untertitelungssoftware Oona betreffen. Im Rahmen dieser Studie wurde keine Qualitätsbeurteilung der von den Lernenden erstellten Untertitel vorgenommen, sodass keine Aussagen zur Angemessenheit des Spotting gemacht werden können. Die entsprechenden Rückmeldungen sind jedoch ein möglicher Hinweis darauf, dass Lernende auf dieser Ausbildungsstufe auch durch eine einmalige Einführung in die Untertitelung und den Umgang mit einer Untertitelungsspezifischen Sprachtechnologie nicht überfordert sind. Zwar wird auch bei der Frage nach dem schwierigsten Aspekt der Übung oft auf das Spotting bzw. die Arbeit in der Untertitelungssoftware verwiesen. In den meisten dieser Antworten wird jedoch betont, dass lediglich der Einstieg als herausfordernd erlebt wurde – exemplarisch zeigt sich dies in der Aussage: “Das technische Programm war am Anfang etwas verwirrend, aber dann hat es auch super funktioniert.” Da in Fragebogen 1 niemand angab, über Vorkenntnisse in der Untertitelerstellung zu verfügen, kann man die Hypothese aufstellen, dass sich auch schon Lernende auf Sekundarstufe II rasch grundlegende softwarespezifische Kompetenzen im Bereich der Untertitelung aneignen, wenn solche Übungen in den fremdsprachlichen Unterricht eingebaut werden.

4.3 Mögliche Verbesserungen der Aufgabenform

Wir möchten abschliessend diskutieren, welche Anpassungen wir bei einer neuerlichen Durchführung einer einmaligen didaktischen Untertitelungsaufgabe vornehmen würden, und stützen uns dabei sowohl auf die Rückmeldung der Lernenden in Fragebogen 2 als auch auf unsere eigenen Beobachtungen. Aus Platzgründen konzentrieren wir uns auf drei Aspekte.

Zunächst zur Grösse der Kleingruppen: Die Klasse von 23 Lernenden wurde in vier Kleingruppen à 5 (1 Gruppe) bis 6 (3 Gruppen) Schülerinnen und Schüler eingeteilt. Diese versammelten sich jeweils an einem Tisch um einen Gruppenleiter bzw. eine Gruppenleiterin, dem bzw. der eine Oona-Lizenz zugeteilt worden war. Die Gruppen erwiesen sich als gross, der Austausch innerhalb der Gruppen wurde erschwert und einige Lernende waren nicht ausreichend in die Untertitelerstellung involviert. Eine Aufteilung der Untertitelungsarbeit in beispielsweise Spotting, Übersetzen und Recherche war bei einem solchen Setting nicht praktikabel, da jeweils nur ein Gruppenmitglied Oona am Computer geöffnet hatte. Ein Schüler bzw. eine Schülerin meinte denn auch, dass bei kleineren Gruppen von zwei bis drei Lernenden mehr Videomaterial hätte untertitelt werden können. Ausgangspunkt der Gruppenbildung war die Überlegung gewesen, dass das Forschungsteam den Untertitelerstellungsprozess anhand von Notizen dokumentiert, sodass idealiter ein Forscher bzw. eine Forscherin eine einzige Kleingruppe beobachtet. Wenn die didaktische Untertitelungsübung wie im vorliegenden Fall von einem Forschungsteam begleitet werden soll, bietet es sich bei einer Folgestudie an, für die Beobachtungen ausschliesslich Audioaufnahmen auszuwerten oder aber zusätzliche studentische Hilfskräfte zu rekrutieren, damit jede Kleingruppe von einem Mitglied des Forschungsteams beobachtet werden kann. Ein möglicher invasiver Effekt kann bei einem solchen Setting nicht ausgeschlossen werden. Auf der anderen Seite hätte ein solches Untersuchungsdesign den Vorteil, dass die Gruppendiskussionen gezielter geführt würden. Eine weitere Option wäre der Verzicht auf Audioaufnahmen und die Ermittlung der Herausforderungen bei der Untertitelerstellung ausschliesslich über Fragebogendaten.

Ein zweiter Punkt betrifft die Länge des zu untertitelnden Materials. Jede Gruppe erhielt als Hilfestellung die Dialogliste mit den 46 französischen Untertiteln der Reportage. Die Gruppen unterschieden sich stark in der Anzahl bearbeiteter Untertitel. Während Gruppe 1 insgesamt 43 Untertitel erstellte – d. h. fast das gesamte Video untertitelte –, waren es bei Gruppe 2 deren 26, bei Gruppe 3 deren 23 und bei Gruppe 4 noch 19 Untertitel. Wenn für die Untertitelerstellung wie im vorliegenden Fall maximal drei Lektionen zur Verfügung stehen, sollte zu Beginn kommuniziert werden, dass nur eine festgelegte Anzahl an Untertiteln zu erstellen ist, während weitere Untertitel optional hinzugefügt werden können. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass zum Abschluss der Übung möglichst viele Gruppen über ein fertiges Produkt in Form eines untertitelten Videos verfügen, das im Plenum präsentiert und mit den Ergebnissen der

anderen Gruppen verglichen werden kann. Die Bedeutung eines fertigen Produkts für die Lernmotivation wird auch in der Forschungsliteratur zur DAT hervorgehoben (Talaván/Lertola/Fernández-Costales 2023: 61).

Last but not least wurde der Mehrwert der mündlichen Sprachproduktionsaufgabe im Anschluss an die Untertitelungsaufgabe für manche Lernende nicht ausreichend deutlich, obwohl ihr Zweck – die Vertiefung sprachlicher Elemente durch ihre aktive mündliche Anwendung – in der Einwilligungserklärung beschrieben war, von der Forscherin, die diese Übung leitete, mündlich wiederholt wurde und darüber hinaus die Kleingruppen drei Fragen bearbeiteten, die thematisch eng an die zu untertitelnde Reportage anknüpften. Damit zu dieser für die DAT essentiellen Sequenz aussagekräftige Daten erhoben werden können, schlagen wir Folgendes vor: (a) zu Beginn der Übung daran erinnern, dass die Untertitel im Rahmen des Französischunterrichts erstellt werden und die Untertitelung somit in einen Kontext eingebettet ist, in dem auch der mündliche Sprachgebrauch geübt werden soll; (b) bei unverändertem Zeitbudget nur zwei anstatt drei Fragen zur Diskussion zu stellen, was eine intensivere Auseinandersetzung mit dem vorgegebenen Thema erlaubt; (c) in Fragebogen 2 danach zu fragen, ob die Lernenden aufgrund der vorgelagerten Untertitelungsaufgabe mehr Sicherheit bei der auf Französisch zu führenden mündlichen Diskussion gewonnen haben. Auch wenn eine solche mündliche Übung der Untertitelungsaufgabe nachgelagert ist, erfüllt sie in diesem Zusammenhang eine wesentliche Funktion: Sie gibt Lernenden im Fremdsprachenunterricht die Möglichkeit, sich über ein durch die vorgelagerte Untertitelungsübung vertrautes Thema zusammenhängend zu äussern, ihre Meinung zu begründen und dabei Konventionen der Aussprache und Intonation so anzuwenden, dass sie für ihre Gesprächspartnerinnen und -partner verständlich sind (Europarat 2020).

5 Fazit

In diesem Beitrag haben wir Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung der didaktischen Untertitelung im Fremdsprachenunterricht auf Sekundarstufe II diskutiert. Die Studie wurde im obligatorischen Französischunterricht an einer gymnasialen Maturitätsschule in der Deutschschweiz durchgeführt. Trotz der begrenzten Stichprobengrösse erlaubt die Untersuchung limitiert verallgemeinerbare Aussagen, da die Stichprobe für Lernende in diesem geografischen und schulischen Kontext repräsentativ ist und angemessene statistische Verfahren angewendet wurden. Die durchgeführten qualitativen und quantitativen Analysen zeigen, dass die didaktische Untertitelung auch auf Sekundarstufe, die in der übersetzungswissenschaftlichen Forschung noch wenig untersucht ist, ein relevantes Lernwerkzeug darstellen kann. Die Lernenden erlebten die Untertitelerstellung als motivierend und bewerteten sie als überwiegend interessante Aufgabenform für den gymnasialen Fremdsprachenunterricht. Die Einschätzungen hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads fielen unterschiedlicher aus. In dieser Beziehung

lassen sich allerdings je nach schulischem Kontext, Bildungsstufe oder Profil der Lernenden gezielte Anpassungen vornehmen – etwa durch Variation des bereitgestellten Hintergrundmaterials, der Länge des zu bearbeitenden Videos oder der auszuführenden Teilschritte der Untertitelung (mit oder ohne Spotting).

Aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive aufschlussreich ist der Befund, dass sich Untertitelungsübungen auf dieser Schulstufe dazu eignen, Fremdsprachenlernende bei der Entwicklung oder Weiterentwicklung eines eigenen Übersetzungsbegriffs zu unterstützen und ihn im Rahmen einer Vermittlungstätigkeit zu interpretieren, die auf die konkreten kommunikativen Bedürfnisse und Erwartungen eines Zielpublikums auszurichten ist. Gerade Untertitelungsaufgaben bieten sich für ein solches Vorhaben an, da aufgrund der zeiträumlichen Beschränkungen keine wortwörtliche, sondern eine sinngemässe Übersetzung angestrebt werden muss. Die Studie hat aber auch gezeigt, dass Untertitelungsübungen auf Sekundarstufe geeignet sind, Lernenden einen kritische(re)n Blick gegenüber den bereits auf dieser Ausbildungsstufe regelmässig genutzten maschinellen Übersetzungstools zu vermitteln. Die Bedeutung der Erarbeitung eines persönlichen Übersetzungsbegriffs nimmt im Zeitalter der künstlichen Intelligenz gerade auch im Rahmen der Übersetzerausbildung zu (Ripplinger 2024: Kapitel 1).

Was die Frage der konkreten Umsetzbarkeit der didaktischen Untertitelung anbelangt, so haben sich weder aus sprachlicher noch aus technologischer Sicht grössere Probleme für die Lernenden unserer Stichprobe ergeben, obwohl die Übung im Rahmen einer einmaligen Intervention im regulären Unterricht erfolgte. Eine genaue Einschätzung vor Studiendurchführung war gerade in Bezug auf die Arbeit in der Untertitelungssoftware schwierig. Hinsichtlich der Bedienung von Oona zeigte sich jedoch, dass sich die Lernenden nach einer kurzen Eingewöhnungszeit schnell zurechtfinden. Bezüglich der Frage der sprachlichen Vorkenntnisse wurde den Lernenden für die Untertitelungsübung eine Dialogliste des französischen Originalvideos als Hilfestellung zur Verfügung gestellt. Die Umsetzbarkeit der didaktischen Untertitelung ohne Bereitstellung eines solchen Transkripts müsste in einer separaten Studie getestet werden.

In einer Folgestudie wäre auch die Perspektive der Lehrenden einzubeziehen und genauer zu untersuchen, welches ihre Erwartungen und Bedürfnisse in puncto didaktische Untertitelung sind, und welche Voraussetzungen und Affinitäten auf ihrer Seite vorhanden sein müssen, damit die didaktische Untertitelung als machbare und motivierende Aufgabenform im gymnasialen Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden kann. Im Rahmen der vorliegenden Studie fiel das Fazit des Französischlehrers, der sowohl in die Planung als auch die Durchführung der Untertitelungsaufgabe einbezogen worden war, positiv aus. Er erklärte in seinem Feedback, dass er nach Diskussion der Studienergebnisse sowohl mit der Klasse als auch in Einzelgesprächen zum Schluss gekommen sei, künftig nicht nur weiterhin untertitelte Videos als Unterrichtsmaterial einzusetzen, sondern auch die Umsetzung aktiver Untertitelungsaufgaben

erproben zu wollen, da die Übung als motivierend erlebt worden sei. Unabhängig davon sind bei der Einführung der DAT aber auch etwaige finanzielle Überlegungen im Zusammenhang mit der Anschaffung von Software und somit auch die Perspektive der Schulleitungen zu berücksichtigen. Diese und weitere institutionelle Faktoren konnten in dieser Studie, die als einmalige Erprobung der didaktischen Untertitelung im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung durch ein Forschungsteam konzipiert worden war, nicht berücksichtigt werden. Wie die Untertitelerstellung somit als Aufgabenform in den regulären fremdsprachlichen Landessprachenunterricht integriert werden kann – allenfalls in Kombination mit anderen Formen der DAT – müsste ebenfalls noch untersucht werden.

Darüber hinaus interessieren Untersuchungen in anderen geografischen Kontexten. Wir denken insbesondere an eine Folgestudie in der französischsprachigen Westschweiz, in der sich der obligatorische Deutschunterricht auch Herausforderungen in puncto Lernmotivation und Legitimierung gegenübersteht. Diese lassen sich teilweise durch die in der Deutschschweiz vorherrschende Diglossie zwischen Dialekt und Standardvarietät erklären, die für französischsprachige Schülerinnen und Schüler als zusätzliche Hürde beim Erlernen der deutschen Standardvarietät erlebt werden kann. Hier könnte die Untertitelung von audiovisuellen Produktionen aus der Deutschschweiz, die jedoch in Schweizer Standarddeutsch gehalten sind, möglicherweise die Bereitschaft erhöhen, sich auf eine sprachliche und kulturelle Annäherung einzulassen. Diesbezüglich sei daran erinnert, dass sich die von den Lernenden im Fragebogen gemachten Aussagen so interpretieren lassen, dass sie Untertitelungsübungen mit der Förderung verschiedener sprachlich-kommunikativer, linguistischer und sprachmittelnder Kompetenzen verbinden. Da das Französische in der Deutschschweiz als zweite Landessprache eine besondere Stellung einnimmt, umfasst der Französischunterricht darüber hinaus die Vermittlung kultureller und gesellschaftlicher Kenntnisse der Westschweiz. Einschlägige Kompetenzen könnten durch die Arbeit mit audiovisuellen Produktionen von Westschweizer Fernsehsendern gezielt geschult werden. In der vorliegenden Studie wurde ein Ausschnitt aus einer Reportage aus der zweisprachigen Stadt Biel/Bienne untertitelt. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit (inter)kulturellen Aspekten war aufgrund des begrenzten Zeitbudgets nicht möglich; im Vordergrund stand die Untersuchung der grundsätzlichen Gelingensbedingungen für die Durchführung von Untertitelungsaufgaben im Fremdsprachenunterricht auf Sekundarstufe.

Nicht unerwähnt bleiben soll schliesslich das Potenzial der DAT für den Fremdsprachenunterricht auf Primarschulstufe. Talaván, Lertola und Fernández-Costales (2023: 63–66) haben ein Konzept für eine 60-minütige Synchronisationsaufgabe erarbeitet, bei der die Lernenden im Fremdsprachenunterricht einen einminütigen Ausschnitt aus einem englischsprachigen Kinderfilm intralingual auf Englisch synchronisieren. Dieser Ansatz liesse sich auf den (Fremd-)Sprachenunterricht in der Schweiz übertragen. So könnten Deutschschweizer Primarschülerinnen und Primarschüler durch Übungen, in denen sie schweizerdeutsche Dialektproduktionen in die Standardvarietät

synchronisieren, spielerisch für varietätenlinguistische Fragestellungen und Aspekte der Diglossie sensibilisiert werden. Er bietet aber auch Potenzial für Innovationen im Frühfranzösischunterricht in der Deutschschweiz, der aktuell sehr kontrovers diskutiert wird (EDK 2025). Wenn sich audiovisuelle Übersetzungsaufgaben im Klassenzimmer motivationssteigernd auswirken, wie unsere Pilotstudie andeutet, könnten sie auch einen (kleinen) Beitrag zum sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhalt eines mehrsprachigen Landes leisten.

Danksagung

Wir bedanken uns beim Lotteriefonds des Kantons Thurgau für die finanzielle Unterstützung dieser Untersuchung. Unser Dank gilt ausserdem der beteiligten gymnasialen Maturitätsschule und den involvierten Lernenden, ihrem Französischlehrer sowie dem Prorektor für die Bereitschaft, unser Konzept der didaktischen Untertitelung zu erproben. Silvie Palacios danken wir für ihre Unterstützung bei der Aufbereitung der quantitativen Daten in SPSS.

Fragebögen

“Questionnaires_TLF.” (2025). Zenodo – <https://zenodo.org/records/15268372> (23.04.2025)

Literatur

- Ávila-Cabrera, José Javier; Pilar Rodríguez-Arancón (2021): “The use of active subtitling activities for students of Tourism in order to improve their English writing production.” *Ibérica* 41: 155–180 – <https://doi.org/10.17398/2340-2784.41.155>
- Azurmendi Sánchez, Beatriz; Anna Tamayo (2024): “The impact of fundubbing on the attitude towards the learning of Basque in primary education: A case study.” *Parallèles* 36 [1]: 64–87 – <https://doi.org/10.17462/para.2024.01.05>
- Berthele, Raphael; Isabelle Udry (Hg.) (2021): “Individual differences in early instructed language learning: The role of language aptitude, cognition, and motivation.” Zenodo – <https://doi.org/10.5281/ZENODO.5378471>
- Bleichenbacher, Lukas; Reto Hunkeler, Nicole Schallhart (2018): “Mehrsprachigkeitsdidaktik als Chance für die zweite schulische Fremdsprache Französisch: Erkenntnisse aus dem Ostschweizer MICS-Teilprojekt.” Franca Caspani, Valeria Manna, Vincenzo Todisco, Marco Trezzini (Hg.): *Mehrsprachiger Unterricht im Fokus*. Chur: Pädagogische Hochschule Graubünden, 87–94
- Bucaria, Chiara (2023): “The audience strikes back: Agency and accountability in audiovisual translation and distribution.” *Target. International Journal of Translation Studies* 35 [3]: 331–353 – <https://doi.org/10.1075/target.00016.buc>
- Caseres, Sevita (2024): “Practitioner perspectives in the French subtitling industry: Insights into collaborative work practices.” *Parallèles* 36 [2]: 71–85 – <https://doi.org/10.17462/para.2024.02.05>

- Costache, Oana; Eva Becker, Thomas Goetz (2022): "Is English the culprit? Longitudinal associations between students' value beliefs in English, German, and French in multilingual Switzerland." *The Modern Language Journal* 106 [2]: 313–327 – <https://doi.org/10.1111/modl.12774>
- Cruz-García, Laura (2024): "Learning specialised vocabulary through reverse subtitling in the context of translation and interpreting training." *Parallèles* 36 [1]: 18–29 – <https://doi.org/10.17462/para.2024.01.02>
- Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz D-EDK (Hg.) (2014): *Lehrplan 21* – <https://www.lehrplan21.ch/> (30.09.2025)
- EDK (Hg.) (2025): *Unterricht der Landessprachen* – https://edudoc.ch/record/243368/files/Brief-WBK-S-Landessprachen_d.pdf (05.11.2025)
- Europarat (2020): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett
- Fernández-Costales, Alberto (2021): "Audiovisual translation in primary education. Students' perceptions of the didactic possibilities of subtitling and dubbing in foreign language learning." *Meta* 66 [2]: 280–300 – <https://doi.org/10.7202/1083179ar>

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

Franziska Heidrich-Wilhelms
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland

franziska.heidrich@uni-hildesheim.de

Sylvia Jaki
KU Leuven
Faculty of Arts
Antwerp Campuses
Translation Studies Research Unit
Sint-Jacobsmarkt 49–51
B-2000 Antwerpen
Belgien
sylvia.jaki@kuleuven.be

- Fernández-Costales, Alberto; Noa Talaván, Antonio J. Tinedo (2023): “Didactic audiovisual translation in language teaching: Results from TRADILEX.” *Comunicar* 31 [77]: 21–32 – <https://doi.org/10.3916/C77-2023-02>
- Haenni Hoti, Andrea U.; Sybille Heinzmann (2012): “Foreign language reforms in Swiss primary schools: Potentials and limitations.” Kurt Braunmüller, Christoph Gabriel (Hg.): *Hamburg Studies on Multilingualism*. Amsterdam: Benjamins, 189–206 – <https://doi.org/10.1075/hsm.13.13hae>
- Härmälä, Marita; Jukka Marjanen (2023): *B1-ruotsin oppimistulokset perusopetuksen päättövaiheessa 2022*. (Julkaisut 10:2023.) Helsinki: Kansallinen koulutuksen arviointikeskus KARVI – https://www.karvi.fi/sites/default/files/sites/default/files/documents/KARVI_1023.pdf (30.09.2025)
- Huang, Zhichao (2023). “Exploring gender differences in language learning.” *Proceedings of the 2nd International Conference on Education, Language and Art (ICELA 2022)*. Paris: Atlantis Press, 543–554 – https://doi.org/10.2991/978-2-38476-004-6_67
- Künzli, Alexander (2017): *Die Untertitelung – von der Produktion zur Rezeption*. Berlin: Frank & Timme
- Künzli, Alexander (2025): “Subtitle quality in the streaming era – The subtitling professional’s perspective.” *Applied Linguistics* 46 [5]: 744–757 – <https://doi.org/10.1093/applin/amae064>
- Künzli, Alexander; Klaus Kaindl (Hg.) (2024): *Handbuch Audiovisuelle Translation. Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis*. Berlin: Frank & Timme
- Manno, Giuseppe (2005): “Tertiärsprachendidaktik und Frühenglisch. Eine neue Chance für den Französischunterricht?” *i-mail: Fachblatt der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz* [1a]: 4–9 – https://www.ilz.ch/sites/default/files/inline-files/i-mail_2005_1a.pdf (30.09.2025)
- Manno, Giuseppe; Mirjam Egli Cuenat (2018): “Sprachen- und fächerübergreifende curriculare Ansätze im Fremdsprachenunterricht in der Schweiz. Curricula in zwei Bildungsregionen und Resultate aktueller empirischer Studien in der Deutschschweiz.” *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 29 [2]: 217–243
- Mayring, Philipp (1995): “Qualitative Inhaltsanalyse.” Uwe Flick, Ernst von Kardorff, Heiner Keupp, Lutz von Rosenstiel, Stephan Wolff (Hg.): *Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. Weinheim: Beltz Psychologie-VerlagsUnion, 209–213
- McLoughlin, Laura Incalcaterra; Jennifer Lertola (2014): “Audiovisual translation in second language acquisition. Integrating subtitling in the foreign-language curriculum.” *The Interpreter and Translator Trainer* 8 [1]: 70–83 – <https://doi.org/10.1080/1750399X.2014.908558>
- Ripplinger, Michaela Chiaki (2024): *Fachübersetzen*. 1. Aufl. Wien: facultas
- Schröpf, Ramona (2024): “AVT und Fremdsprachenerwerb/-unterricht.” Alexander Künzli, Klaus Kaindl (Hg.): *Handbuch Audiovisuelle Translation. Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis*. Berlin: Frank & Timme, 333–344
- Talaván, Noa (2019): “Creative audiovisual translation applied to foreign language education: A preliminary approach.” *Journal of Audiovisual Translation* 2 [1]: 53–74 – <https://doi.org/10.47476/jat.v2i1.57>
- Talaván, Noa; Alberto Fernández-Costales (2026): “Didactic Audiovisual Translation (DAT): A systematic review.” *Journal of Audiovisual Translation* 9 [1]: 1–31 – <https://doi.org/10.47476/jat.v8i1.2025.322>
- Talaván, Noa; Jennifer Lertola (2022): “Audiovisual translation as a didactic resource in foreign language education. A methodological proposal.” *Encuentro* 30: 23–39

Talaván, Noa; Jennifer Lertola, Alberto Fernández-Costales (2023): *Didactic audiovisual translation and foreign language education*. New York: Routledge –
<https://doi.org/10.4324/9781003293958>

Tinedo-Rodríguez, Antonio (2025): “Technology-enhanced language learning: Subtitling as a technique to foster proficiency and intercultural awareness.” *Education Sciences* 15 [3]: 1–19
– <https://doi.org/10.3390/educsci15030375>

Autoren

Alexander Künzli ist Professor für Übersetzungswissenschaft an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf und Leiter der Deutschen Abteilung. Sein Forschungsschwerpunkt ist die audiovisuelle Translation, insbesondere die Untertitelung. Alexander Künzli unterrichtet Forschungsmethodik, audiovisuelles Übersetzen und Textverständlichkeit, er organisiert Weiterbildungen im Bereich audiovisuelle Translation und ist Chefredaktor der translationswissenschaftlichen Fachzeitschrift *Parallèles*.

E-Mail: alexander.kuenzli@unige.ch

ORCID: 0000-0002-7316-524X

Tinka Stössel ist wissenschaftliche Assistentin und Doktorandin an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Untertitelung und Nachhaltigkeit in der Streaming-Branche. Sie gibt Einführungen in professionelle Untertitelungssoftware und ist Redaktionsassistentin der translationswissenschaftlichen Fachzeitschrift *Parallèles*.

E-Mail: tinka.stoessel@unige.ch

ORCID: 0000-0003-4099-863X

Sevita Caseres ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf. Sie beschäftigt sich mit der audiovisuellen Übersetzung, insbesondere der Untertitelung in den Sprachen Französisch und Deutsch. Sie ist an mehreren Forschungsprojekten zur Untertitelungspraxis im mehrsprachigen Umfeld der Schweiz beteiligt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Untertitelungspraktiken und -prozesse, die Arbeitsbedingungen von Untertitlerinnen und Untertitlern sowie die sozialen Dynamiken in der kollaborativen Übersetzungsarbeit. Sevita Caseres promovierte am University College Cork mit einer Dissertation zu Prozessen und Kooperation in verschiedenen französischen Untertitelungskontexten. Seit 2025 ist sie zudem Redaktionsassistentin der translationswissenschaftlichen Fachzeitschrift *Parallèles*.

E-Mail: sevita.caseres@unige.ch

ORCID: 0000-0001-5768-7809

Empfehlungen

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr, Julia Richter und Larisa Schippe

Tatsiana Haiden: **Translation and soft power – Translation culture of the Paul Zsolnay publishing house 1924–1938.** ISBN 978-3-7329-1061-8

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Chris Maaß

Silvia Hansen-Schirra/Chris Maaß (Hg.): **Text- und nutzerseitige Studien zu Leichter Sprache.** ISBN 978-3-7329-0701-4

Regina Stodden: **Automatic German Text Simplification: Data, Evaluation, and Models.** ISBN 978-3-7329-1216-2

Chris Maaß: **Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus. Aktuelle Entwicklungen von DIN bis KI.** ISBN 978-3-7329-1235-3

POLSKI.BEITRÄGE zur Geschichte und Gegenwart der polnischen Sprache im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben vom Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol)

Anna Żurek: **Kommunikationsstrategien zweisprachiger Personen. Am Beispiel der Herkunftssprache Polnisch in Deutschland.** ISBN 978-3-7329-1097-7

vis-à-vis – Semiotik transdisziplinär

Herausgegeben von Thomas Sähn, Marie Schröer und Christian Sinn

Thomas Sähn/Marie Schröer/Christian Sinn (Hg.): **Semiotik als Handwerkszeug: perspectives pluridisciplinaires.** ISBN 978-3-7329-1165-3

Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Ines-Andrea Busch-Lauer (Hg.): **Wenn KI auf Fach und Sprache trifft.** ISBN 978-3-7329-1225-4

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Eriberto Russo: **Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Eine fachsprachliche Untersuchung.** ISBN 978-3-7329-1196-7

Claudio Di Meola/Joachim Gerdes/Livia Tonelli (Hg.): **Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis. Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität.** ISBN 978-3-7329-1042-7

Leonora Wollenhaupt: **Conceptual foundations of legal language. An analytical study of the terms nationality and ethnicity.** ISBN 978-3-7329-1151-6

Dorina Irimia: **Les verbes de la condamnation pénale. Initiation à la jurilinguistique appliquée au discours judiciaire. Avec une préface de Richard Ryan.** ISBN 978-3-7329-1203-2

Weidler bei Frank & Timme

Berliner Sprachwissenschaftliche Studien

Herausgegeben von Claudia Wich-Reif

Jessica Marwig: **Sprachliche Strategien zur Herstellung und Darstellung der Unternehmensidentität.** ISBN 978-3-89693-804-6

Europäische Beiträge zur Angewandten Germanistik

Herausgegeben von Jörg Meier

Roberta Rada/Katharina Zipser (Hg.): **Zum medialen Corona-Diskurs. Linguistische Annäherungen im interkulturellen Kontext mit Schwerpunkt Österreich – Ungarn.** ISBN 978-3-89693-805-3

Federico Collaoni: **Die deutsche Energiewende – Terminologie und Diskurs. Eine linguistische Untersuchung von den Ursprüngen bis zum Atomausstieg 2011.** ISBN 978-3-89693-791-9

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme